



Der Wirkstoff besteht aus DARPins (rot und orange), welche die HER2-Rezeptoren (blau) so verbiegen, dass sie kein Wachstumssignal mehr ins Zellinnere (unterhalb der Zellmembran in gelb) abgeben.

### Aggressiver Brustkrebs: vielversprechende Behandlungsperspektiven

Antikörper, die sich bei der Therapie von aggressivem Brustkrebs gegen HER2-Rezeptoren richten, versetzen entartete Zellen in eine Art Schlafzustand, aus dem sie jederzeit wieder aufwachen können. Der Grund: Die Antikörper blockieren nur einen von mehreren möglichen Wegen, auf denen HER2 der Zelle mitteilt, sie solle sich teilen und wachsen. Zürcher Forscher haben nun einen Wirkstoff entwickelt, der die Krebszellen abtötet, ohne gesunde Zellen zu schädigen. Der Mechanismus: Eine Proteinverbindung bindet gezielt an zwei HER2-Rezeptoren und verändert so deren räumliche Struktur. Die Rezeptoren leiten dann keine Wachstumssignale mehr ins Zellinnere weiter, die Krebszelle stirbt ab. Ziel ist es, bald ein entsprechendes Medikament in klinischen Studien am Menschen zu testen.

(Universität Zürich)



Dans le cadre du projet international COHESION, les chercheurs luttent contre les maladies affectant les populations les plus vulnérables. (image symbole)

### Lutter contre les maladies dans les pays en voie de développement

L'Université de Genève et les Hôpitaux universitaires de Genève associent des chercheurs d'instituts partenaires au Mozambique, au Népal et au Pérou, ainsi que de l'Institut des Hautes Etudes Internationales et du Développement et de l'Université de la Suisse italienne, pour aborder le double fardeau que représentent les maladies chroniques et les maladies tropicales négligées pour les populations les plus vulnérables. Le projet COHESION – pour Community Health System Innovation – vise à évaluer la prise en charge actuelle des maladies chroniques et des maladies négligées dans les pays en voie de développement, à en comprendre les enjeux, et à développer, avec les acteurs locaux et en tenant compte des aspects culturels et de genre, des interventions adaptées au contexte propre à chacun des pays concernés.

(Université de Genève)

### Schweiz: Vermeiden von Krankenhausinfektionen hat Priorität

Laut Untersuchungen der unabhängigen Forschungseinrichtung MindMetre finden 88% der Schweizer, dass die Beseitigung von Krankenhausinfektionen zu den obersten fünf Prioritäten ihres nationalen Gesundheitssystems zählen sollte. Dieser Punkt sollte Vorrang vor einer Reduzierung der Wartezeiten (78%) und der Erhöhung des Pflegekraft-Patienten-Verhältnisses (63%) haben. 86% der Befragten wären bereit, 30 km weit zu fahren, um in einem Krankenhaus mit besserer Bilanz bei der Eindämmung nosokomialer Infektionen behandelt zu werden. Gegenstand der Untersuchung war das öffentliche Bewusstsein für nosokomiale Infektionen sowie die möglichen Konsequenzen für Krankenhäuser mit einer schlechten Bilanz hinsichtlich der Patientensicherheit.

(MindMetre)



Einwandfreie Hygiene im Krankenhaus ist Schweizern sehr wichtig.

### Le canton de provenance doit prendre en charge les soins non couverts

Depuis l'entrée en vigueur du nouveau régime de financement des soins le 1<sup>er</sup> janvier 2011, les prestations des soins dans un établissement médico-social (EMS) et à domicile sont financées par l'assurance obligatoire des soins, par la personne assurée et par le canton. Les coûts non couverts sont à la charge du canton de domicile. A l'avenir, le canton de provenance doit participer au financement résiduel même si le patient entre dans un EMS situé dans un autre canton. Le Conseil fédéral soutient la modification de loi correspondante proposée par la commission parlementaire compétente.

(OFSP)



Le conseil fédéral est favorable à cette nouvelle réglementation, qui détermine précisément quel canton doit supporter le financement résiduel des prestations de soins.

### Rheuma: Ursache für erhöhte Infektionsanfälligkeit geklärt

Rheumapatienten infizieren sich häufiger mit Viren und Bakterien und erkranken schwerer als Menschen ohne Rheuma. Über den Grund dafür konnten Ärzte bisher nur Vermutungen anstellen. Wissenschaftler am TWINCORE haben nun in einer klinischen Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover das Rätsel gelöst: Sie isolierten CD4+-T-Helferzellen aus dem Blut von Patienten mit rheumatoider Arthritis sowie Spondyloarthritis und fanden heraus, dass die Abwehrzellen erschöpft sind – Rheumapatienten leiden sozusagen an einem T-Zell-Burnout.

(TWINCORE – Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung)